



Forschungsethik in der Psychologie

Video Transkript

Gerechtigkeit

[Jens Gaab]: Welchen Stellenwert nimmt das Prinzip der Gerechtigkeit in der Forschung ein? Im Vergleich zu den bislang besprochenen ethisch-moralischen Verpflichtungen findet das Prinzip der Gerechtigkeit eher wenig Beachtung. Aber es geht um wichtige Aspekte.

Erstens sollten Vergütungen dem Aufwand gerecht werden. Dies haben wir in Bezug auf Selbstbestimmung und Fürsorge bereits thematisiert.

Zweitens muss sichergestellt sein, dass alle Forschungsteilnehmenden gerecht behandelt werden. Gerechtigkeit meint hier Gleichbehandlung. In einer Interventionsstudie erhält zum Beispiel eine Gruppe eine sehr wirksame Therapie, die andere nur ein Placebo. Gerecht ist zum Beispiel, wenn die Kontrollgruppe die Möglichkeit hat, anschliessend auch noch die wirksame Therapie zu erhalten.

Gerechtigkeit ist drittens auch aus forschungsmethodischen Gründen relevant. Dabei geht es um die Frage, ob die Rekrutierung der Teilnehmenden gerecht ist. Haben alle die gleichen Chancen, an der Studie teilzunehmen? Würden wir zum Beispiel an der Fakultät für Psychologie nur Studien für Frauen ausschreiben, würde dies zwar einiges vereinfachen, denn circa 90% aller unserer Studierenden sind weiblich. Aber für die männlichen Studierenden wäre dies dann tatsächlich ungerecht. Zudem würden solche Ausschreibungen die Aussagekraft entsprechender Studien deutlich einschränken. Teilnahmebedingungen müssen also gerecht sein.

Viertens müssen mögliche Ungerechtigkeiten vorab eindeutig kommuniziert werden. Nicht alle Studienteilnehmenden können gleichermassen von einer Studie profitieren. Studien schaffen sehr unterschiedliche Bedingungen.

Entsprechen gibt es Forschungsteilnehmende, die direkt aus einer Studie Nutzen ziehen, andere denen sie erst später oder gar nicht nutzt. Das heisst, Studien weisen eine grundlegende Ungerechtigkeit auf, über die Probanden und Probandinnen aufgeklärt werden sollten.